

# COMPUTERWELT

ELEKOM ■ INTERNET

WWW.COMPUTERWELT.AT KW48/03.12.2010 P.b.b.GZ 02Z031888 VLP 1070 WIEN € 2,70

ÖSTERREICH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH AUF RANG 8

## Softwareindustrie in Europa unterentwickelt

Die Softwarebranche wird in Österreich wie auch in Europa kaum wahrgenommen. Dabei ist sie in ihrer ökonomischen und sozialen Bedeutung mit der Automobilindustrie vergleichbar.

**WIEN** – Die Entwicklung des Internationalen Software- und IT-Dienstleistungsmarktes und die Konsequenzen, die Wien daraus ziehen sollte, waren Thema einer Veranstaltung der Con.ect-Eventmanagement.

»Die europäische Softwareindustrie ist in ihrer ökonomischen und sozialen Bedeutung anderen wichtigen Industriezweigen wie der Automobilindustrie vergleichbar«, sagt Timo Leimbach vom Fraunhofer Institut für System und Innovationsforschung. Vor allem ihre Bedeutung als Querschnittstechno-

logie – als Grundlage für das Wachstum anderer Bereiche – wird in den nächsten Jahren weiter steigen, ist Leimbach sicher. Und er kommt zu dem Schluss, dass die Softwareindustrie im Vergleich zu den USA in Europa noch unterentwickelt ist. Auch in Wien hat der Sektor IT zentrales Gewicht. Die rund 8.000 Betriebe erwirtschaften 15 Prozent der Wiener Wertschöpfung – mehr als etwa der Tourismus. Leimbach sieht im gegenwärtigen Wandel der IT-Branche eine Chance für Europa, diesen Rückstand aufzuholen. Basis seiner Analyse ist der vom

Fraunhofer Institut entwickelte Composit-Index zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Software- und IT-Dienstleistungsindustrie. Dieser umfasst 25 europäische Länder und zum Vergleich die USA und Japan. Der Index setzt sich dabei aus fünf inhaltlichen Teilkategorien (z.B. Innovations- und F&B-Aktivitäten) zur Bestimmung der Wettbewerbsfähigkeit mit insgesamt 20 Einzelindikatoren für das Jahr 2007 zusammen. Diese Indikatoren wurden zumeist spezifisch für die Softwareindustrie ermittelt. In der Gesamtreihenfolge dieses Indexes führt Dänemark. Daneben komplettieren Irland, USA, Schweden, Finnland und mit leichtem Abstand Großbritannien die Spitzengruppe. Dahinter bilden vor allem mitteleuropäische Länder wie z.B. Deutschland, Frankreich, Österreich oder Niederlande das vordere Mittelfeld. [el] Lesen Sie mehr auf Seite 2.

### ZURÜCKGESCHRAUBT

#### PC-MARKT

**WIEN** – Laut einer Prognose des IT-Marktforschungs- und Beratungsunternehmens Gartner werden 2010 insgesamt 352,4 Millionen PC verkauft. Dies entspricht einem Anstieg von 14,3 Prozent gegenüber 2009. In der letzten Prognose im September ging Gartner noch von einem Wachstum von 17,9 Prozent aus. 2011 werden voraussichtlich 409 Millionen PC verkauft. Dies entspricht einem Anstieg von 15,9 Prozent gegenüber 2010. Diese Einschätzung ist ebenfalls niedriger als die vorherige Gartner-Prognose mit 18,1 Prozent Wachstum für das kommende Jahr. Gründe dafür sind die Wirtschaftskrise und neue Geräte wie das iPad. [pi]

### VERDREIFACHUNG BIS 2014 ERWARTET

## Cloud-Markt wächst schnell

**WIEN** – Cloud Computing, der flexible Bezug von Speicherkapazitäten, Rechenleistung und Software über das Internet, wird sich in den nächsten Jahren stark verbreiten. Der heimische Markt für so genannte »public clouds«, die im Gegensatz zu »private clouds« allen Nutzern offenstehen, soll sich bis 2014 von heute 67,3 Millionen Euro auf 227,3 Millionen Euro verdreifachen. In Westeuropa wird der Markt bis 2014 von heute 3,9 Milliarden Euro auf 12,9 Milliarden Euro wachsen, glauben IT-Experten. Das Wachstum in Westeuropa werde 2009 bis 2014 durchschnittlich 38 Prozent jährlich betragen. »So etwas kennen wir nur aus der Dotcom-Ära«, so Rainer Kaltenbrunner vom

Marktforschungsunternehmen IDC. Mehr als 70 Prozent der von IDC befragten heimischen Unternehmen seien mit dem Begriff »ziemlich« bis »sehr vertraut«. Trotzdem wagen sich noch nicht viele in absehbarer Zeit über die Nutzung. Der Einsatz entsprechender Services bis Ende 2011 rangiert auf einer Skala von »0« (unwahrscheinlich) bis »10« (sicher) bei »public clouds« bei 2,5 und bei »private clouds« bei vier Punkten. Die größten Hemmschwellen sind demnach Sicherheitsbedenken, gefolgt von der erwarteten schwierigen Integration in bestehende Technologien. Auch Rainer Knyrim von Preslmayr Rechtsanwälte riet zu Vorsicht bei der Nutzung. Wichtig sei »die AGB durchschauen, nach-

fragen, wo die Daten wirklich liegen, und klären, ob sich der Anbieter möglicherweise auf Sub-Dienstleister verlässt«. Unternehmen, die Daten ihrer Kunden in die Cloud schicken würden, müssten aufpassen, dass sie nicht in die Haftungsfalle tappen: »Während die Cloud-Anbieter sich in ihren Geschäftsbedingungen möglichst von jeder Haftung befreien und dies meist vor einem ausländischem Gericht nach ausländischem Recht auszustreiten wäre, bleibt das österreichische Unternehmen gegenüber seinen österreichischen Kunden nach österreichischem Recht haftbar und damit unter Umständen über«, so Knyrim. [cb/apa] Lesen Sie mehr auf Seite 9.

### & SOLUTIONS

**MT ERST**  
uting steht der große  
evor. SEITE 09

**ONALISIERT**  
Portfolio an ERP-  
den gehobenen  
us. SEITE 10

**D**  
ionssicherheitskom-  
as österreichische  
sicherheitshandbuch  
arbeitet. SEITE 13

**ität in Österreichs**  
1 sinkt – auch wegen  
-Fehlern. SEITE 25

SEITE 2

# TERWELT

DIE ZEITUNG FÜR IT ■ TELEKOM ■ INTERNET

## SYSTEMS & SOLUTIONS

SICHERHEITSDENKEN BREMSEN NOCH

### Rosige Cloud-Zukunft – der Boom steht erst bevor

In den Köpfen der Anwender ist die Wolke bereits angekommen. Von einer tatsächlichen Nutzung ist die Überzahl der heimischen wie auch europäischen Unternehmen aber noch weit entfernt.

WIEN – Die Ära des Cloud Computings ist zwar bereits eingeläutet, doch die Mehrheit der deutschsprachigen Unternehmen steht dabei noch ganz am Anfang. Zu diesem Ergebnis kommt zumindest der *XaaS Check 2010 – Status Quo und Trends im Cloud Computing*, welchen die Forschungsgruppe Serviceoriented Computing der Technischen Universität Darmstadt gemeinsam mit Analysten des Wolfgang Martin-Teams und IT Research im deutschsprachigen Raum durchgeführt haben.

Der Studie zufolge ist erst bei gut einem Drittel (38 Prozent) der befragten Unternehmen Cloud Computing überhaupt im Einsatz. 31 Prozent seien noch in der Planungsphase, weitere 19 Prozent hätten mit der Umsetzung gerade erst begonnen. »Viele Unternehmen stehen beim Trendthema Wolke noch am Beginn. Für die Softwarehersteller, die die Kundenbedürfnisse hier mit flexiblen und einfachen Lösungen erfüllen, birgt der Cloud-Computing-Markt ein großes Marktpotenzial«, erklärt Herbert Kindermann, seines Zeichens CEO des Cloud-Spezialisten Metasonic. Die TU-Studie zeige beispielsweise unter anderem, dass 25

Prozent der Befragten noch gar keinen und zwölf Prozent nur einen Mitarbeiter hätten, der sich aktuell Vollzeit mit dem Thema Cloud Computing beschäftigen würde. Auch Treiber und Hindernisse des Cloud Computing nahm die Studie näher unter die Lupe. Bei den Treibern liegt Kostensenkung (22,4 Prozent) vor besserer Skalierbarkeit und Verfügbarkeit (20,4 Prozent), gefolgt von Steigerung der Flexibilität (19,9 Prozent). Bei den Hindernissen führen Sicherheitsaspekte (23,7 Prozent) vor Vertraulichkeit von Daten/Information (19,8 Prozent) und mit je 11,9 Prozent Compliance-Anforderungen und rechtliche Aspekte. Darüber hinaus orte jeder zweite Befragte (50 Prozent) eine überdurchschnittlich starke Verbindung zwischen Cloud und SOA. Individualisierte Prozess-Applikationen würden wiederum von 71 Prozent der Unternehmen als sehr wichtig oder wichtig angesehen. »Diese entstehen dadurch, dass Prozesse, deren Teile normalerweise über mehrere Unternehmensapplikationen wie auch in einer oder gleich mehreren Clouds ablaufen, end-to-end abgebildet, nahtlos integriert und im Ganzen gemanagt werden«, erläutert Kindermann.

Ein – besonders in Bezug auf den Markt-Aspekt – sehr ähnliches Bild zeichnet eine Studie des Marktforschungsunternehmens IDC. Demnach steht der wirkliche Boom des vielgepriesenen Cloud Computing erst noch bevor. So soll sich der heimische Markt für Public Clouds, die im Gegensatz zu Private Clouds allen Nutzern offenstehen, bis 2014 von heute 67,3 Mio. Euro auf 227,3 Mio. Euro verdreifachen.

Auch auf europäischer Ebene kommt Cloud Computing erst in Fahrt. IT-Experten erwarten, dass der Cloud-Markt in Westeuropa bis 2014 von heute 3,9 Mrd. Euro auf 12,9 Mrd. Euro anwachsen werde. Das Wachstum in Westeuropa soll demnach zwischen 2009 und 2014 durchschnittlich 38 Prozent jährlich betragen. »So etwas kennen wir nur aus der Dotcom-Ära«, erklärte IDC-Analyst Rainer Kaltenbrunner unlängst im Rahmen einer Podiumsdiskussion des *APA-IT-Forums*. Der IDC-Studie zufolge seien mehr als 70 Prozent der heimischen Unternehmen mit dem Begriff Cloud Computing »ziemlich« bis »sehr vertraut«. Doch der tatsächliche Einsatz hinkt dem hinterher. Der Einsatz entsprechender Services bis Ende 2011 rangiere auf einer Skala von null (unwahrscheinlich) bis zehn (sicher) bei Public Clouds bei 2,5 und bei Private Clouds bei vier Punkten. Als größte Hemmschwellen würden laut der Studie Sicherheitsbedenken gefolgt von der erwarteten schwierigen Integration in bestehende Technologien gesehen. [tm/apa]

ert

alen  
aren  
t BI-  
anie  
1 bei  
nde  
BICC  
von  
Dis-  
llen  
ieh-  
rem  
sati-  
»re-  
Nur  
nach  
Ein-  
satz. Die erfolgreichste Art ein BICC zu implementieren sei den Studienautoren zufolge ein Top-Down-Ansatz, der durch strategische Entscheidungen angestoßen werde. Ein wichtiger Punkt, der erst noch in den Köpfen der Verantwortlichen Einzug finden müsse sei, dass Verbesserungen durch BICC nicht umgehend einsetzen. Erst ein bis drei Jahre nach der Implementierung zeige sich eine Verdoppelung der Anwenderzufriedenheit. Augenmerk sollte auch auf dem jeweiligen Fachbereich liegen. So gab mehr als die Hälfte der Befragten an, dass der Fachbereich eine aktive Rolle innerhalb der Organisationseinheit einnimmt. [tm]

SERVICEPROZESS OHNE PAPIERFLUT

e-sign for SAP® Solutions

SAP Interactive Forms by Adobe®